



Als in Frutigen das Gleitschirmfieber ausbrach



Genoss das Bad in der Menge: Chrigel Maurer.

ALLE BILDER: MICHAEL SCHINNERLING



Der eine schelmisch, der andere abgeklärt und der Dritte gewinnend: Die Piloten **Sepp Inniger**, **Chrigel Maurer** und **Patrick von Känel** (v. l.).

GLEITSCHIRM Das diesjährige X-Alps war für die Frutigländer Piloten ein unvergessliches Erlebnis – auch, weil die Strecke durch ihre Heimat führte. Am Mittwochabend blickten Sepp Inniger, Patrick von Känel und Chrigel Maurer zusammen mit Moderator Berni Schär zurück.

MICHAEL SCHINNERLING

Moderator Bernhard Schär führte beim Frutigresort durch den Abend und entlockte den drei Piloten interessante Details. So gestand Chrigel Maurer etwa, dass mit dem neuen Team schon etwas Unsicherheit geherrscht habe, die sich am Ende jedoch als unbegründet erwies. «Ich wusste, dass ich beim Mont Blanc angreifen würde und der Plan ging auf.» Die Ankunft bei den Frutigländer Turnpoints in Frutigen und auf dem Niesen bezeichnete Maurer als «sehr emotional». Mit dem Landen und Starten in der Heimat sei für ihn ein Traum wahr geworden.

Patrick von Känel konnte an diesem Abend auch lustige Anekdoten erzählen. So übernachtete er während des Rennens beispielsweise einmal in einem WC. «Und als mir an einem Tag beim Landen ein Luchs entgegenkam, da lief ich recht schnell davon.» Der dritte Frutigländer Pilot, Sepp Inniger, zeigte sich am Mittwochabend emotional. Bei seiner ersten Teilnahme sei es ihm egal gewesen, ob er nun den 10. Rang oder 12. Rang belegen würde. «Wichtig war, dass wir als Team gesund und heil ankommen.» Inniger beschrieb zudem, wie er sich nach dem Rennen fühlte: «Fünf Jahre Vorbereitung – und nun ist die Leere da: Was mache ich nach den X-Alps?»

Der Turnpoint 7 machte das Frutigresort während des Rennens zum Hotspot. Christof Kaufmann von der Betriebsleitung: «Das Gleitschirmfieber befiel in diesen Tagen viele Leute aus der Umgebung. Es freut uns sehr, dass die Bevöl-

kerung so viel Anteil am Rennen nahm.

So schätzt der Renndirektor die Frutigländer Piloten ein

Für den «Frutigländer» beschrieb Renndirektor Ferdinand Vogel exklusiv, wie er die Gleitschirmpiloten erlebte:

Chrigel Maurer: «Für ihn war es ein herausforderndes Rennen. Er befand sich selten allein in der Führungsposition. Ihm passierten sogar Fehler, die er aber schnell ausglich. Seine Erfahrung und Intuition halfen auch, sich nach dem Supporterwechsel rasch zurechtzufinden. Seine Flugskills verhalfen ihm zur Führung, als es in der Luft enorm anspruchsvoll wurde und alle anderen im Nordföhn in den Dolomiten mental aufgaben.»

Patrick von Känel: «Er lächelt auch unter grössten Strapazen stets, ist sehr hilfsbereit und zuvorkommend – beinahe so, als wäre er nur ein Helfer. Seine Ruhe und Gemütlichkeit, gepaart mit



einer ausgeprägten Fitness und einem kühlen Kopf beim Fliegen, brachten ihn immer wieder in die Führungsgruppe. Er ist ein Zuschauerliebling, der offen Einblicke in sein Athletendasein ermöglicht.»

Sepp Inniger: «Er ist ein Neuling, der überraschte. Beinahe verschmitzt holte er während des Rennens kleine Tricks aus der Tasche und überraschte damit teilweise auch seine Konkurrenten. Wenn er noch etwas Erfahrung sammelt, dann kann er bei den X-Alps jedem Podestanwärter gefährlich werden.»